

### 2.3.25, Unitätsgedenktag, Mt. 17,24-27 Steuer & Jugend

*Als sie, Jesus und seine Jünger, nun nach Kapernaum kamen, traten zu Petrus, die den Tempelgroschen einnehmen, und sprachen: Pflegt euer Meister nicht den Tempelgroschen zu geben? Er sprach: Ja.*

*Und als er heimkam, kam ihm Jesus zuvor und fragte: Was meinst du, Simon? Von wem nehmen die Könige auf Erden Zoll oder Steuern: von ihren Kindern oder von den Fremden? Als er antwortete: Von den Fremden, sprach Jesus zu ihm: So sind die Kinder frei. Damit wir ihnen aber keinen Anstoß geben, geh hin an den See und wirf die Angel aus, und den ersten Fisch, der heraufkommt, den nimm; und wenn du sein Maul aufmachst, wirst du ein Zweigroschenstück finden; das nimm und gib's ihnen für mich und dich. Amen.*

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Gemeinde.

Das Ereignis, an das ich heute in diesem Herrnhuter Gottesdienst erinnern möchte, ist schon viele hundert Jahre alt (– und hat ein sooo langen Bart). Am **1. März 1457** fanden zogen sich einige junge Männer aus dem tobenden Leben der damals schon großstädtischen Hauptstadt Prag zurück in die böhmischen Wälder – in die Einsamkeit des Fleckens **Kunvald**. Sie wollten in einer Lebensgemeinschaft die Glaubwürdigkeit und Wahrheit der Bibel erleben. Und sie holten sich einen „guten“ Priester dazu. So begann die Alte böhmisch-mährische Brüder-Unität. Besonders angesprochen hat sie dabei ein Abschnitt aus der Bibel, und zwar die Seligpreisungen aus der Bergpredigt Jesu. Diese „Regel Christi“ - ins Tschechische übersetzt und dann wieder rückübertragen ins Deutsche – ließ sie bekannt werden als die **Brüder vom Gesetz Christi**. Wobei dabei weniger die „Gesetzlichkeit“, worin wir als Evangelische ja

traditionellerweise ein gewisses Misstrauen an den Tag legen, sondern mehr die Faszination der Bergpredigt als solche im Vordergrund stand. Ja, Junge Leute können durchaus erfrischend radikal fragen – nach den Wurzeln und nach dem, was wirklich trägt in dieser wirren Welt. Sie suchen die Ehrlichkeit und Glaubwürdigkeit – und wir können sie bis heute bei Jesus Christus finden. - Soweit die „brüderische Einführung“ in diese Predigt.

Warum in aller Welt aber habe ich diesen **seltsamen Bibeltext** für die Predigt ausgewählt? Es ist kein Predigtvorschlag – und ich bin keiner direkten Anregung gefolgt. Es ist auch eigentlich nur ein Element, welches mir über diesem Text kürzlich aufging, welches die Verbindungsbrücke darstellt. Und vielleicht steht diese verbindende Brücke vom Text - hin zu dem Anlass des Beginns der Alten böhmisch-mährischen Brüder-Unität auch gar nicht zwingend in diesem Bibeltext. Die Anregung kommt aus einem ökumenischen Nachden, wie wir heute an der „Kirche von übermorgen“ bauen sollten. Und da ging es, wen wundert es, um die **Kinder und Jugendlichen** in unseren Gemeinden, ja in unserer Gesellschaft. Denn es ist eine Erfahrung in eigentlich allen Konfessionen, dass diejenigen Menschen, die heute in unseren Gemeinden aktiv sind – ihren „religiösen Anfangs-Impuls“ etwa in Form einer **eigenen mündigen Entscheidung** für die Kirche, oft konkret auch für Jesus Christus in ihren jugendlichen Jahren erlebt, vollzogen haben. Etwa von **12 bis Mitte 20** ist „man“ alt, wenn man wesentliche eigene Lebensentscheidungen trifft – einschließlich tragender Glaubens-Entscheidungen. (Wie war es bei Ihnen?)

Nun habe ich die These gehört, dass der eben vorgelesene Bibeltext ein Beleg für das deutlich **jugendliche Alter von Jesu Jüngern** sein könnte. Spätestens seit dem genialen Bild vom

„Letzten Abendmahl“, welches Leonardo da Vinci gemalt hat, haben wir, wenn wir an Jesu Jünger denken, ältere, sogar teils kahlköpfige, jedenfalls bärtige Männer vor Augen. Mit der einzigen Ausnahme von Johannes, dem jugendlichen Lieblingsjünger Jesu, der später sogar Jesu Mutter unter dem Kreuz quasi adoptiert, zugewiesen bekommt. Und bei Matthäus, da denken wir – nicht zu Unrecht an einen erfahrenen Zöllner, den Jesus von seiner Zollstation weg in die Nachfolge ruft.

Auf viele Aspekte der eben gehörte Geschichte von dem Fischwunder und der Tempelsteuer-Münze kann ich leider aus Zeitgründen nicht ausführlicher eingehen. Aber das wird doch deutlich: **Nur Jesus und Simon Petrus sind „Tempelsteuer-Pflichtig“**. Offenbar nur 2 von 13 (13: Jesus und seine 12 Jünger). Simon Petrus war verheiratet – das sehen wir daran, dass Jesus einmal eine Schwiegermutter heilte. Er ist ja auch sonst immer wieder als Wortführer im Jüngerkreis aufgetreten – wie auch hier. Soweit es historische Belege erschließen, war der Beginn der genannten Tempel-Steuer-Pflicht das **20. Lebensjahr**. Daraus könnte man ersehen: Jesus Jüngerkreis war – von wenigen Ausnahmen abgesehen – deutlich jünger, als wir es uns landläufig vorstellen. Es waren wohl auch einige „Teenies“ dabei, Jugendliche, junge Männer. Menschen, die genügend selbständig waren zum Aufbruch aus der Familie – aber die noch nicht in die gesellschaftlichen Strukturen wie es eine eigene Familie ist, fest eingebunden waren. Menschen, die lernfähig, begeisterungsfähig, kontaktfreudig in ihrer Generation, ja – und auch religiös offen bis radikal sein konnten. Solche Menschen hat Jesus bewusst angesprochen und als Jünger in seine lehrreiche Nachfolge gerufen. Ebenso Frauen.

Wie bereits angedeutet: Dies ist etwas zu relativieren und nicht zwanghaft absolut zu sehen: Es waren wohl auch einige Ältere,

**gestandene Leute** mit **in Jesu Jüngerkreis**. Wobei natürlich moralische Reife keine Frage des kalendarischen Alters ist. Und noch viel weitergehend: In der Bibel finden wir eine ganze Reihe von Menschen, die erst **im fortgeschrittenen Alter Gottes Ruf gehört** haben – denken wir an Abraham & Sara, auch an Mose.

Nun haben wir, die wir hier (in großer Mehrzahl) sitzen, einen unbestreitbaren Vorteil, wenn **wir älter** – mindestens jenseits des „Teenie-Alters“ sind: Auch wir waren einmal jung! Junge wissen kaum, wie es ist, alt zu sein. Aber jeder Ältere war einmal jung. Erinner wir uns! Jeder und jede, die wir heute, 50, 80 oder älter sind, **waren einmal 15** – und einmal 20 Jahre alt.

Eingangs habe ich versucht, an **unsere ersten eigenen Glaubens-Entscheidungen** zu erinnern. Vielleicht träumen wir davon, noch einmal so jung sein zu können. Vielleicht sind wir auch dankbar dafür, dass wir manche Irrungen und Herausforderungen, denen die **heutige Jugend** ausgesetzt ist, **nicht mehr so erleben müssen**, sondern – hoffentlich – altersweise geworden sind. Aber vielleicht können wir auch an manche unserer in Jugendzeiten gelegten **„Samenkörner“** wieder aufleben und sie reifen lassen.

Und – ich möchte diese Predigt enden – mit der Perspektive: Auch **heute suchen junge Menschen** im prägnungs-bereiten Alter nach Orientierung, nach Vorbildern, nach glaubwürdigen Ansprechpartnern, nach **ehrlicher Wegweisung: Sind wir es!** Und beten wir für sie! Und **weisen wir sie hin** – wo es geht und wie es für uns angemessen ist – **auf Jesus Christus** hin! Stellen wir uns auch den radikalen und jugendlichen Anfragen! Wir können es uns leisten, auch eigenes Versagen zuzugeben – gerade im Wissen um einen gnädigen und barmherzigen Gott! Er liebt alle Menschen, jeden Alters – ganz persönlich. Amen.